

Daniel Stadlin
Kantonsrat GLP, Zug
Weinbergstrasse 42c
6300 Zug
Tel: 079484 8270
E-Mail: stadlin.kgs@bluewin.ch

28. November 2016

Leserbrief zur Abstimmung vom 27. November 2016

Jetzt wissen alle, der Kanton Zug hat ein gröberes Finanzproblem

Das Stimmvolk hat das Entlastungsprogramm abgelehnt. Irgendwie war das vorauszusehen. Wer spart schon gerne oder zahlt freudig mehr Steuern! Gleichwohl hat sich gezeigt, dass die Bevölkerung mit einem wesentlichen Teil der Massnahmen einverstanden und auch bereit ist, für die Gesundung der Kantonsfinanzen gewisse Opfer zu erbringen. Denn dank dem Referendum wurde erstmals ein Thema breit diskutiert, welches bis vor kurzem in der Zuger Bevölkerung noch keines war: Die finanzielle Schieflage unseres Kantons. Nun wissen es alle, wir haben ein gröberes Finanzproblem. Allein im nächsten Jahr 124 Mio. Franken mehr Ausgaben als Einnahmen. Und leider wird es nicht besser. Ohne Korrektur werden bis 2020 unsere gesamten Reserven weg sein. Die Kantonsfinanzen bewegen sich auf verhängnisvoller Abwärtsspirale, angetrieben durch das nimmersatte Ungeheuer NFA, dessen Hunger sprichwörtlich grenzenlos ist, verschlingt es doch mittlerweile die Hälfte unserer Fiskaleinnahmen. Wahrlich, wir befinden uns auf einer Reise, die nichts mit einer Kaffeefahrt oder einem Vergnügungsausflug zu tun hat, sondern immer mehr mit einer Expedition über Stromschnellen und Untiefen in unbekanntem Gebiet. Daran ändern auch die kürzlich von der Regierung angekündigten zusätzlichen Steuereinnahmen nichts - die Finanzlage bleibt noch längere Zeit ausgesprochen angespannt.

Das Nein zum Entlastungsprogramm bedeutet aber vor allem eines, höhere Defizite in den nächsten Jahren. Regierungsrat und Kantonsrat sind nun doppelt gefordert, den defizitären Finanzhaushalt wieder ins Lot zu bringen. Wir brauchen den ultimativen finanzpolitischen Befreiungsschlag. Darum wird das regierungsrätliche Projekt „Finanzen 2019“ noch dringlicher als es ohnehin schon ist, steigen nach dem Entscheid an der Urne die jährlichen strukturellen Fehlbeträge von 100 auf 140 Mio. Franken. Uns muss möglichst bald gelingen, das zu tun, was erforderlich ist, um unsere finanzielle Autonomie auch künftig zu garantieren - essenzielle Sparmassnahmen, aber auch höhere Steuern.

Daniel Stadlin, Kantonsrat GLP, Zug